

## **Erfahrungsbericht Kwansei Gakuin University, Japan**

Liebe Studierende,

ich habe das Spring Semester 2015 an der KGU verbracht. Da der Bewerbungs- und Auswahlprozess der Viadrina schon rund 1,5 Jahre vor dem eigentlichen Austauschsemester startete, hatte ich rund ein Jahr Zeit, um mich auf das Auslandssemester vorzubereiten. Diese Zeit konnte ich sehr gut nutzen, um den notwendigen Sprachkurs zu absolvieren und alle Dokumente, darunter auch ein Gesundheitszeugnis, zusammenzutragen.

Die KGU bietet zwei Programme für ausländische Studierende an: einmal das Japan East and Asia Studies Program (JEASP), indem man 3x die Woche Japanisch-Unterricht hat und einmal das Intensive Program, indem man 6x die Woche Japanisch-Unterricht hat. Man musste sich schon einige Zeit vor dem Auslandssemester für eine dieser zwei Optionen entscheiden. Da mein Fokus nicht unbedingt darauf lag, Japanisch zu lernen, hatte ich mich damals für das JEAASP entschieden und dies auch nicht bereut, da es mir mehr Zeit gab andere Kurse zu besuchen.

Innerhalb der Vorbereitungen konnte ich mich auch bei der KGU für einen Studentenwohnheims-Platz oder eine Gastfamilie bewerben. Ich entschied mich für ein Studentenwohnheim und die KGU organisierte dann alles Weitere. Die Organisation der KGU ist sehr gut, alles wird genau erklärt und rechtzeitig zugemailt, sodass man sich super innerhalb der Zeit um alles kümmern kann. Als es dann schließlich losging und ich in Japan ankam war auch alles super organisiert. Wir wurden angewiesen alle an einem bestimmten Tag anzukommen, da wir gemeinsam abgeholt wurden und die erste Nacht in einem Hotel verbrachten, bevor wir am zweiten Tag auf die Studentenwohnheime/ Gastfamilien aufgeteilt wurden.

In der ersten Woche, hatten wir dann eine sehr intensive Einführung in das Leben in Japan. Uns wurde alles genau erklärt und wir mussten unsere Kurse für das Semester

wählen. Zudem wurde ein Japanisch-Test durchgeführt und wir wurden anhand dieser Ergebnisse den Sprachkursen zugeteilt. Bei der Kurswahl entschied mich für „Japanese Geography“ und die Graduate (MBA) Kurse „Product Innovation“, „Marketing Management“ und „Organizational Behavior“.

Die Uni und der Campus sind wirklich sehr schön und gut ausgerichtet. Es gibt ein großes Kursangebot an unterschiedlichsten Fächern, die einem Einblicke in die japanische Kultur ermöglichen. Darüber hinaus sind auf dem Campus eine Fülle von Student Clubs und Circles aktiv, denen man beitreten kann. Ich selber bin zwar keinem beigetreten, kenne aber andere Austauschstudierende, die dort sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Ich selber habe das Fitnessstudio auf dem Uegahara Campus regelmäßig genutzt.

Was das Leben in Japan betrifft kann ich sagen, dass die Japaner sehr nett und aufgeschlossen sind. Sprachlich war es zwar manchmal etwas schwierig für mich, da ich kein Japanisch spreche – es ließ sich meist aber immer jemand finden, der helfen konnte. Das Leben im Studentenwohnheim hat mir sehr gut gefallen. Ich habe dort zusammen mit anderen Internationals aus den verschiedensten Ländern gewohnt und es war immer etwas los. Trotzdem hatte man aber auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen und auf das Studium zu konzentrieren. Die meisten der Internationals, die bei Gastfamilien untergebracht wurden, haben sehr gute Erfahrungen gesammelt und von der Gastfreundlichkeit und dem Essen geschwärmt. Für Studierende, die so viel wie möglich von Japan und der japanischen Kultur mitkriegen wollen, ist eine Gastfamilie daher sehr empfehlenswert. In einem Studentenwohnheim kriegt man dagegen eher Kontakt zu anderen Internationals, was natürlich auch sehr interessant ist.

Was die Lebenshaltungskosten angeht, war ich positiv erstaunt. Ich hatte zudem das Glück, das PROMOS Stipendium zu erhalten, was natürlich einiges leichter machte. Das Fitnessstudio auf dem Campus ist sehr günstig und die Beiträge für die Clubs auch. Das Essen auf dem Campus ist auch recht günstig – Ich habe fast ausschließlich dort gegessen. Was etwas teurer ist, ist der Nahverkehr – vor allem die Busse. Zudem sind die Bücher für den Japanisch-Unterricht sehr teuer.

Was man sich in Japan auf jeden Fall zulegen sollte, ist eine japanische Sim Card ohne Vertrag. Diese erhält man direkt in einem großen Einkaufszentrum an der Umeda Station in Osaka. Am besten man lässt sich dabei von seinem Nihongo Partner helfen. Auch eine Icosa Karte für den Nahverkehr ist sehr nützlich – diese erhält man an JR Schaltern.

Ich habe die Zeit in Japan sehr genossen und tolle Erfahrungen gesammelt. Klar war es auch ab und zu mal etwas schwer, wenn man mit Sprachbarrieren konfrontiert wurde und das Gefühl hatte, sich nicht verständigen zu können. Ich denke das Wichtigste dabei ist locker zu bleiben und die Erfahrung positiv zu wertschätzen. Man sollte sich auch nicht zu viel Druck machen und mit vielen Erwartungen ins Ausland gehen – am Ende ergibt sich es eh meistens ganz anders als erwartet. Das Wichtige ist offen und unvoreingenommen zu bleiben. Von daher empfehle ich einen Aufenthalt an der KGU uneingeschränkt weiter an Studierende, die Japan kennen lernen möchten.